Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wohlauf, und laßt uns hinauf gehen gen Zion. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erde. Sie werden weinend kommen und betend. Sie werden kommen und auf der Höhe zu Zion jauchzen. Jeremias 31. VI.—XIV.

XVII. Band. **15. Juli 1885.** **Nr. 14.**

Die fünfundfünfzigste jährliche Konferenz.

(Schluß.)

Apostel John H. Smith ergriff das Wort: Er sagte, es gäbe ihm viel Vergnügen einmal mehr in Zion zu sein und mit dem Volke Gottes in einer allgemeinen Konferenz theilzunehmen. Seine Gefühle in Betreff seiner Heimath in den Bergen seien nicht auszusprechen. Sein Herz sei gefüllt und seine Freude groß, sich mit Denen wieder einmal zu versammeln, die er seit seiner Kindheit an gekannt hatte. Seit den letzten wenigen Monaten hat er Besuche gemacht und das Evangelium erklärt mit seinen Verwandten, und obgleich man ihn mit Güte aufnahm, so hat er doch Grund zu glauben, daß seine Erklärungen auf steinigen Boden gefallen wären.

In 1882 wurde er von den Kirchenautoritäten nach Europa gesandt, für eine Zeit über die Mission in dem Theile der Welt zu präsidiren. Er war schon einmal an derselben Mission in früheren Tagen, und damals war seine Gesundheit sehr fraglich gewesen. Vor dem Antritte der diesmaligen Mission, hatten ihm die Diener Gottes verheißen, daß er mit Wohlergehen gesegnet sein sollte. Den Segen hatte er völlig genossen, denn alle früheren Beschwerden hatten ihn verlassen. Es war das geschriebene Wort in sehr ausgedehnter Weise verbreitet worden, viele waren gewarnt worden. Die Aeltesten, welche mit ihm gewirkt hatten, waren eifrig, demüthig und thätig gewesen, und der Sprecher hatte nichts Anderes als Segnungen für Einen und Alle. Er achtete und ehrte sie, wie eigne Brüder. Die Freundschaft, die zwischen Brüdern in der Mitte von Fremden und unter Unfällen entsteht, ist von einem dauernden Charakter. Einige waren getauft worden, und neue Missionsfelder waren in Großbritanien geöffnet worden. Das Missionswerk hatte sich von Skandinavien hinüber nach Finnland erstreckt, zu welchem Lande Aeltester Fjeldsted einige Aelteste gesandt und Fuß gefaßt hatte. Durch die Dienste eines eingebornen Aeltesten wurden auch Bestrebungen

gemacht die Thüre dem Evangelium an den Grenzen Altpreußens und Oesterreichs zu öffnen, dieselben Bestrebungen wurden in der Türkei gemacht. Es ist zu hoffen, daß mit solchen Bestrebungen jeder Sohn und jede Tochter unseres himmlischen Vaters endlich gewarnt werden wird. Das Werk in Großbritanien schließt sich ab. In Irland war durch die Arbeiten der Aeltesten Wilson und Marshall ein Anfang gemacht worden und eine gute Anzahl im Volke hatten das Evangelium angenommen. Der Sprecher besuchte Italien, in der Hoffnung das Evangelium dort bekannt zu machen. Zwei Aeltesten, welche dort gewirkt hatten, verloren beinahe ihr Leben. Wenig kann gegenwärtig in der Nation ausgerichtet werden, da die Leute durch Katholicismus in Fesseln gehalten werden. Aeltester Bunot wirkte unverdrossen das Evangelium in Frankreich zu verbreiten, jedoch mit keinem ersichtlichen Erfolge, außer die Leute zu warnen, soweit er die Gelegenheit hatte. Es ist nicht nur ein Tag des Aussuchens und Sammelns, sondern auch des Warnens, die Leute ohne Entschuldigung zu lassen. Zu der Zeit als unsere Brüder in Tenessee ermordet wurden, ging eine Welle des Hasses gegen die Heiligen durch Europa. Die Presse wimmelte mit falschen Anschuldigungen und Anti-Mormonen-Lectoren waren häufig. Dieses Sentiment war mehr oder weniger heftig bis zu der Zeit, wo der Sprecher heimkehrte. Doch wie gewöhnlich werden Dinge kühler, nach dem Gesetze der Reaction. Viele Leute untersuchen und finden die Bemerkungen des Herrn Beecher richtig, daß in Nordwestamerika das merkwürdigste Phenomen des neunzehnten Jahrhunderts ist. Sie sehen ein unvertilgbares Volk. Sie sehen einen Konflikt gegen die Uebel der Welt. Der Sprecher frohlockte, seinen Fuß einmal mehr auf amerikanischen Boden, das Land der Freiheit, setzen zu können. Menschen mögen die Grundsätze von Freiheit zu erdrücken suchen, doch die Gottheit hat beschlossen, daß hier (in Amerika. Die. Red.) diese Principien leben und sich über die ganze Welt ausbreiten sollen. Das Gesetz Gottes soll von diesem auserwählten Lande ausgehen. Alles, was wir zu thun haben, ist unsere Augen auf Wahrheit zu richten, Niemand hassen, ungeachtet dessen, wie übelgesinnt er sein mag. Ganz gleich, wie verdorben die Menschen sind, wir sollten auf sie sehen, wie auf solche die etwas in sich haben, daß unseres Bestrebens werth ist zu retten. Der Sprecher wünschte, gewisse Dinge könnten anders sein, doch sähe er keinen andern Weg als durch Verhängnisse ohne Furcht zu gehen, daß unsere Bestimmung erreicht werden möchte. So sähe er den gegenwärtigen Widerstand gegen die Kirche an. Da war keine andere Möglichkeit, als die Situation anzunehmen. Sicherlich können wir Kerker und Ungemach des Evangeliums willen ertragen. Persönlich war er in der Sache nicht bekümmert. Es mag sein, daß man Menschen einkerkere; sie mögen zu Tode gehetzt werden; sie mögen sterben, doch Systeme leben und können nicht ausgerottet werden. Wir sind nur die Instrumente, die Kirche Christi zu etabliren, und während einige der Werkzeuge zerbrochen werden mögen, so sind andere bereit, dieselben Arbeiten wieder aufzunehmen und fortzusetzen. Die Gerichte Gottes werden sich über die Nationen ausgießen, und das, was die Gottheit etablirt hat, wird alle Dinge, die dagegen auftreten in Stücke zerbrechen. Die Mächte, die gegen die Heiligen angewendet werden, sind nicht auf die Politiker des Landes allein beschränkt. Hinter ihnen steht das Volk. Erstens die Prediger der verschiedenen Confessionen. Diese sind entbrannt von falschen Angaben, welche von denen die

hier wohnen fabricirt werden. Diesen schrecklichen Gerüchten wird geglaubt und somit wird ein Einfluß auf die Politiker ausgeübt, der sie zu feindseligen Handlungen gegen die Heiligen bewegt. Die Massen des Volkes in Neu-England scheinen sich einzubilden, daß es ihre besondere Mission sei, „Mormonismus" auszurotten, und der Sprecher bei seinem letztern Besuche dort, wurde gewarnt' daß das Ende des Systems nahe sei. Seine Freunde dort hatten ihn auf Mad. Stenhouses Buch verwiesen, doch er hatte Jenen, die seine Aufmerksamkeit zu dessen Fabrikationen zogen, erwidert, daß er, wenn er ein Verfasser wäre, ein Buch in kurzer Zeit von Vorkommnissen in Neu-England schreiben könne, welches das erwähnte Werk weit in den Schatten werfen würde. Die Gesetze Gottes werden in Neu-England geschändet, durch Frauen, die die Bestimmungen ihres Geschlechts verleugnen, und vorziehen kinderlos, oder nahe so, zu sein. Der Satan selbst erkennt die wachsende Macht unter dem Volke in Utah an, das der Absicht Gottes im Verhältniß der Geschlechter entspricht, und Kinder, zahlreich wie Heerden, zur Ehre Gottes erzieht. Doch alle sind nicht in dieser Beziehung in Neu-England verdorben, es sind viele ehrenhafte Ausnahmen. Die Heiligen haben Niemand im Bevölkern dieser Thäler geschädigt. Glaube, Buße, Taufe durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden, und das Auflegen der Hände für die Ausgießung des heiligen Geistes sind Principien des Evangeliums und im Gehorsame zu ihnen, haben wir Niemand geschädigt. Wir haben den Institutionen des Landes Treue geschworen und wir unterstützen dieselben. Der Mann, welcher seine Mitmenschen in Ketten zu legen wünscht, ist derjenige, der zittern sollte. Alle Lehrsätze, welchen wir Gehorsam geleistet haben, mögen aufgezählt werden, und unsere Werke, die die Wüste urbar gemacht haben, mögen erwähnt werden, und alle diese zeigen, daß wir mit Niemand im Widerspruch leben. Wir haben kein Panier gegen das Vaterland aufgepflanzt. Wenn durch religiöse Ueberzeugung ein Weib ein Opfer bringt und ihrem Ehemann erlaubt ein anderes Weib in die Familie zu nehmen und der Mann willig ist, die doppelten Pflichten auf sich zu nehmen, so ist Niemand in der Außenwelt übervortheilt. Der Grundsatz wurde offenbart für beider, Mannes und Weibes Seligkeit. Millionen des schönen Geschlechts werden ruinirt und der Allmächtige kam niemals mit einem Verbote dazwischen gegen das, welches eine so große Abscheulichkeit und solch ein Unglück verhütete. Wir werden nicht zittern während wir mit dem großen Problem confrontirt werden und den Kampf aufnehmen, den der Göttliche vorgezeichnet hat. Laßt uns Alle segnen, Niemanden fluchen, die Hungrigen speisen und die Nackenden kleiden. Und wenn wir gottselig leben, so müssen wir Verfolgung erleiden. Laßt uns Einer den Andern unterstützen und Niemand verrathen. Der Sprecher wünschte sein Wirken unter dem Volke fortzusetzen. Er wurde als ein Fremder von seinen Landsleuten behandelt, trotzdem daß amerikanisches Blut seit Generationen in seinen Adern rollte. Er hatte niemals seine Hand noch Stimme gegen eine Institution des Landes erhoben und niemals erwartet etwas dergleichen zu thun. Er beabsichtigte jedes verfassungsmässige Gesetz des Landes zu beobachten. Er betrachtete es als die größte Thorheit Jene zu unterstützen, welche in den gegenwärtigen Kreuzzug gegen die Heiligen engagirt, oder damit in Sympathie sind. Die Leute sollten ihren Verkehr auf ihre Freunde beschränken und nicht ein Messer in die Hände ihrer Feinde geben, um es als Waffe gegen sich angewendet zu sehen.

Präsident Oliver G. Snow von Boxelder war der nächste Sprecher. Kein Volk hat so viel Ursache zu frohlocken, wie die Heiligen der letzten Tage. Ihre Geschichte zeigt, daß die Segnungen Gottes mit ihnen sind, und er hat sie von jedem Feinde befreit. Sie sind unzertrennlich gegenwärtig, denn zu irgend einer Zeit in ihrer Carriere. Diese Einheit ist sehr wesentlich, sie bekündet sich in allen Lehren des Heilandes und seiner Apostel. Diese Einheit hat es dem Volke ermöglicht, das herrliche Werk zu Stande zu bringen; es giebt sich kund in den Heimathen, Farmen und Obstgärten im ganzen Lande. Das Volk fühlt im allgemeinen dem Herrn den Preis zu geben. Es erscheint nicht, daß viel Furcht und Zittern unter dem Volke ist, wegen der gegenwärtigen Verfolgungen. Man vertraut auf den Herrn. Es ist kein Zweifel unter dem Volke, in Bezug des endlichen siegreichen Auskommens, welches es zu gewärtigen hat beim Halten der Gebote Gottes. Die Heiligen haben wie die der alten Tage auf den Felsen der Offenbarung gebaut, und die dunkelsten Aussichten können dieses Zeugniß nicht auslöschen. Die Organisation der Kirche ist die vollkommenste und vollständigste in Existenz. Es ist so complet, daß außerhalb derselben nichts vollkommen ist. Die jungen Leute werden ein starker Hebel für Gut in der Gemeinschaft werden und bat das der Segen Gottes auf denen ruhen möge, welche Wahrheit in der Erde zu etabliren suchen.

Apostel Francis Marion Lyman betrachtete die Konferenz als eine excellente. Der Geist Gottes hatte auf den Sprechern geruht. Außerdem hatten wir eine Epistel von den Brüdern der ersten Präsidentschaft. Es ist nothwendig ruhig zu sein und Extremitäten zu vermeiden, welche einen schlimmen Effect haben könnten. Schwierigkeiten, denen die Heiligen wegen Rechtschaffenheit begegnen müssen, enden bald. Wie angeführt im 2. Kapitel Daniels war es Nebucadnezar bekannt, was in den letzten Tagen geschehen sollte. Der Sprecher las die Stelle, welche die Errichtung des Königreiches der letzten Tage erzählt, ein Königreich, welches alle andern zerbrechen und überdauern sollte. Der Herr hat das Werk zu etabliren angefangen. Um dieses zu thun, hatte er Menschen das Recht gegeben in seinem Namen zu amtiren, so daß er verbunden wird, ihre Ministrationen anzuerkennen. Es war nothwendig, daß die Menschen über Gott den Vater und seinen Sohn Jesus Christus bekannt gemacht werden sollten. Zu diesem Zwecke offenbarten sich beide zu Joseph Smith. Glaube, Buße die Reformation hervorbringt, Taufe durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden und die Ertheilung des heiligen Geistes gegeben durch das Auflegen der Hände durch bevollmächtigte Diener Gottes sind Lehren des Evangeliums. Auf der formirten Basis wachsen wir in Erkenntniß und Gehorsam zur Seligkeit. Heilige der letzten Tage haben keine Genehmigung Unrecht irgend einer Art zu thun, sondern müssen Rechtschaffenheit vor dem Herrn üben. Die Priesterschaft ist gegeben worden und es ist nicht auf die begrenzt, die in der Kirche präsidiren, sondern jeder gute Mann ist dazu berechtigt. Jene, welche unheilig sind, haben keinen Anspruch auf die Autorität. Jedes Weib ist berechtigt als ihr Haupt einen Mann, der die Melchisedecksche Priesterschaft hat, zu haben. So hat jedes Kind in der Kirche geboren, ein Recht einen Mann als Vater mit dieser Priesterschaft begabt, zu haben. Jede Familie sollte ein Haupt von solchem Charakter haben. Die Häupter der Familien sind berechtigt vom Geiste Gottes regiert zu werden und sollten in der Reihenfolge unter dem Einfluße,

über Jene, in ihrer Obhut präsidiren. Der Sprecher las hier die Offenbarung hinsichtlich der Obligationen der Aeltern ihren Kindern die Grundsätze des Evangeliums zu lehren und Sorge zu tragen, daß sie getauft werden wenn acht Jahre alt und ihnen beten und rechtschaffen wandeln zu lehren. Wenn diese Dinge nicht gethan werden, sollen die Sünden der Kinder an den Aeltern heimgesucht werden. Dieser Nachsatz war in der Meinung des Sprechers mehr oder weniger vernachlässigt worden. Die Priesterschaft ist in Collegien organisirt und es sind Präsidentschaften und Ernennungen von den präsidirenden Beamten der Kirche abwärts durch alle Verzweigungen des Systems. Diese feste Organisation befähigt Alle in ihren Pflichten belehrt zu werden. Dann sind auch Assoziationen in der Natur von Hülfen für die Priesterschaft, die Arbeit des Fortschritts und der Verbesserung zu befördern. Doch unter allen andern sind Aeltern am tiefsten in ihre Kinder interessirt. Gott hat veranlaßt, daß der Satan keine Macht hat kleine Kinder zu versuchen, so daß sie erlöst sind, sollten sie sterben, ehe sie ein Verhältniß persönlicher Verantwortlichkeit erreichen. Ein Geist des Wiederspruches entwickelt sich über die ganze Welt gegen die Heiligen der letzten Tage. Abtrünnige sind in vielen Fällen bereit den Frieden ihrer früheren Freunde zu stören. Doch die Heiligen können ihres Rechtes am Königreiche Gottes nicht beraubt werden. Nebucadnezar wurde gezeigt, daß es niemals einem andern Volke gegegeben werden sollte. In diesen Tagen sind Propheten und andere von Gottes Dienern erschlagen worden, doch diese Dinge haben uns enger zusammengetrieben und haben uns stärker gemacht. Alle Pflichtvernachlässigung wird von uns weichen und wir werden uns enger an den Herrn anschließen. Aeltern werden fleißiger im Belehren ihrer Kinder sein. Die Heiligen bedürfen der Reformation und müssen ihren Mangel an Weisheit bereuen und ihre Angelegenheiten Fremden nicht mehr mittheilen. Keine vernünftige Person wird Anstoß nehmen, wenn sie ihre Freunde unterstützen und ihre Feinde ignoriren. Die Welt ist einig in ihren eigenen Dingen, so sollten die Heiligen sein. Jene, welche in der gegenwärtigen Verfolgung engagirt sind, bestreben sich keineswegs, Verbrechen unter uns zu unterdrücken. Es ist wegen Dingen, die gut sind, daß man uns nachspürt. Ein Gesetz gegen unsere religiösen Institutionen ist erlassen worden, doch es würde gerade so vereinbar sein, ein Gesetz gegen die Taufe zur Vergebung der Sünden zu machen oder gegen irgend welche religiöse Ceremonie der Kirche. Es ist kein Grundsatz des Evangeliums heiliger zu uns denn das Ehebündniß. Es befähigt einen Mann sich seiner Familienverhältnisse in alle Ewigkeit zu versichern. Noch kein wichtigerer Grundsatz ist uns offenbart worden. Wir wünschen nicht Frauen unter den Ungläubigen zu heirathen, denn dieses ist uns verboten. Deßhalb ist Niemand in dieser Beziehung geschädigt. Einige Schwestern haben Männer außerhalb der Kirche geheirathet, dieses ist ein trauriges Unrecht. Solche Frauen haben sich selbst außerhalb der Verordnungen der Kirche gesetzt. Sie sind mit ihren Männern nur für Lebenszeit verbunden, sie und ihre Kinder sind einer Trennung nach dem Tode ausgesetzt. Die Heiligen haben die glorreiche Aussicht einer Fortdauer der Familienordnung. Die Leute, die sich hier von so vielen Nationen versammelt haben, sind nicht in Folge des Predigens einer populären Lehre zusammengekommen. Ganz im Gegentheil. Sie sind nothwendiger Weise Verfolgungen ausgesetzt. Sie haben das Kreuz Christi auf

sich genommen, der litt, wie kein gewöhnlicher Mensch leiden konnte, und sein Sühnopfer ist für alle anwendbar, ausgenommen den Teufel und seine Engel, die nicht erlöst werden können. Da sind drei allgemeine Königreiche, Grade oder Verhältnisse in der Ewigkeit, um irgend eines derselben zu erreichen wird es nothwendig, daß Menschen entweder hier oder jenseits ihre Sünden bereuen. Die Lehren des Evangeliums sind von den unabhängigsten und resolutesten Leuten der Erde anerkannt worden. Diese haben eine Individualität und Stärke des Charakters zur Schau gestellt, die selten unter Menschen zu finden sind. Sie sind nicht nur unabhängig, sondern auch ehrlich, fleißig und musterhaft. Sie wurden nicht von Hoffnungen von Bequemlichkeit und Ueberfluß hierhergezogen. Sie haben nach Principien höher liegend, denn Aussichten persönlicher Vortheile, gehandelt. Gott jedoch hat das Land gesegnet und sein Volk befördert. Es ist eine internationale Mischung der Racen durch Ehen eingetreten, welche als Resultat eine kühne und ausdauernde Generation entwickelt. Wir sind ein friedliches Volk und lernen selbständig zu werden. Wir verabscheuen Verdorbenheit in jeder Form, und schließen jene, welche schlimmen Umgangs schuldig sind von uns aus, und jene, welche Ehebruch treiben schließen wir für immer aus und erlauben ihnen nicht, in die Kirche wieder einzutreten. Wenn die Heiligen ihren Willen hätten, so würde kein Haus von Prostitution in diesem ganzen Lande sein. Wir wünschten viel lieber, daß unsere Kinder sterben denn daß sie lasterhaft werden sollten. Die Gesetze, unser Verhalten regulirend, sollten streng beobachtet werden. Wenn wir es nicht thun, so wird der Herr Trübsal über uns zu kommen erlauben. Doch wenn wir treu und rein bleiben, so können wir, wenn nothwendig, mit Freuden der Rechtschaffenheit wegen leiden. Möge der Herr Zion segnen und seine Freunde in der ganzen Welt und die Rechtschaffenen überall.

Präsident F. D. Richards schloß die Konferenz und gab noch einige gute Lehren, und ermunterte das Volk, indem er alle die Vortheile des Landes und unserer Situation als das Volk Gottes hervorhob, und die Zeit bekündete, in der alle jene, welche Pläne für den Niederfall des Reiches Gottes schmiedeten, mit Furcht und Schrecken heimgesucht werden sollten, und auch, daß die Zeit nahe sei, wenn viele nach Zion kommen würden, um einem schrecklichen Konflikt in der Welt zu entgehen, und daß es ein Problem für das Volk Gottes sein würde, wie zu ordnen und reguliren um Ordnung zu behaupten, schloß indem er das Volk segnete.

Das neue Jerusalem, oder Erfüllung moderner Prophezeiung.

Von **Orson Pratt.**

(Fortsetzung.)

In allen den alten Offenbarungen, welche wir bis jetzt angeführt haben, haben wir keine gefunden, die den besondern Ort genannt hat, wo diese Stadt gebaut werden sollte. Wir lernen vom Buche Mormon, daß es auf dem großen westlichen Kontinente gebaut werden soll, ob jedoch in Nord- oder Südamerika, das preiswürdige Buch erzählt es uns nicht.

Im September 1830 Joseph Smith, der große Prophet und Seher der letzten Tage, nachdem er wenige Monate vorher die Kirche Christi aus nur sechs Mitgliedern organisirt hatte — erhielt eine Offenbarung, von der ich den folgenden Auszug mache: „Und nun siehe, ich sage dir, daß es nicht geoffenbaret ist, und Niemand weiß, wo die Stadt gebaut werden soll, doch soll es späterhin gegeben werden. Siehe, ich sage dir, daß es an der Grenze, nahe bei den Lamaniten sein wird." (Lehre und Bündnisse, Abschnitt 51, par. 3.)

Durch diese Offenbarung lernten die wenigen Mitglieder der Kirche der damaligen Zeit, die wichtige Thatsache, daß die Stadt an einem Orte in den westlichen Grenzen der Vereinigten Staaten, etwa fünfzehnhundert Meilen westlich vom Staate New-York, wo die Offenbarung damals gegeben wurde, gebaut werden sollte. Doch über den besondern Platz wurden sie immer noch unwissend gelassen. Während desselben Monates that der Herr den wenigen Heiligen zu wissen, die das Buch Mormon als das Wort des Herrn anerkannt hatten, daß er ein Gebot gegeben hatte, wegen seiner Auserwählten. Die Offenbarung wurde in der Gegenwart von sechs Aeltesten gegeben. Der Herr sprach zu ihnen: „Ihr seid berufen, die Sammlung meiner Auserwählten zu Stande zu bringen, denn meine Auserwählten hören meine Stimme und verhärten ihre Herzen nicht; deshalb ist die Verordnung vom Vater ausgegangen, daß sie in einem Platze versammelt werden sollten, auf der Oberfläche dieses Landes, ihre Herzen vorzubereiten, und in allen Dingen vorbereitet zu sein, auf den Tag, wenn Trübsal und Zerstörung auf die Gottlosen gesandt werden wird; denn die Stunde ist nahe, und der Tag bald da, wenn die Erde reif sein wird: und alle Stolzen und Gottlosen sollen sein wie Stroh und ich werde sie verbrennen, sagt der Herr der Heerschaaren, daß Gottlosigkeit nicht mehr auf der Erde sein wird."

Im Dezember 1830 gebot der Herr den Heiligen im Staate New-York, in den Staat Ohio zu ziehen. (Lehre und Bündnisse, Abschn. 58, par. 2.) Kurz nachdem erfüllte die Kirche das Verlangen und nach dem kurzen Zeitraum einiger Monate, war die Mehrzahl derselben bequem in den nördlichen Theilen Ohio's niedergelassen. Im Februar 1831, wurde den Heiligen geboten, den Herrn zu fragen, und er würde zu seiner eigenen Zeit ihnen den Platz offenbaren, wo das neue Jerusalem gebaut werden sollte, und wo die Heiligen endlich in Eins gesammelt werden sollten. (Abschnitt 13, par. 3, 10, 17, 18.)

Am 7. März 1831 wurde den Heiligen befohlen, Ihre Habe mit einmüthigem Herzen zu sammeln, ein Erbe anzukaufen, welches der Herr ihnen zeigen würde. In dieser Offenbarung waren viele Vorhersagungen von sehr wichtiger Natur gegeben. Das Erbe, welches ihnen bezeichnet wird und welches sie kaufen sollten, sollte der Platz des neuen Jerusalems oder Zion sein. — (Abschn. 15, par. 12, 13, 14, auch: Abschn. 64, par. 2, Lehre und Bündnisse.)

(Fortsetzung folgt.)

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. Juli 1885.

Welche ist die rechte Kirche?

Die Aeltesten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gehen gemäß der Komission, die sie vom Herrn empfangen haben in alle Welt, um den Menschen den vom Himmel vorgezeichneten Weg des wahren Heils und der einzig Gott wohlgefälligen Verehrung zu zeigen.

Wahre Religion geht mit Wissenschaft Hand in Hand, nur dann ist ein Konflikt möglich, wenn in dem Begriffe Religion das Princip der Offenbarung ausgeschlossen ist; von dem Momente an, daß solches geschieht, hört sie auf eine göttliche Führerin zu sein und tritt mit der Wissenschaft in oft recht schroffen Gegensatz.

Gott ist der Inbegriff alles Erhabenen, Ewigen und Guten; doch nur durch Offenbarung ist es den Menschen möglich geworden, das Wesen Gottes zu erkennen, und so erzählt uns die heilige Schrift, daß die Menschen in seinem Ebenbilde gemacht sind, stellt uns Gott dar, wie er ist, und nirgends in der Schrift ist es zu lesen, daß Gott jemals beabsichtigte aufzuhören seinen Willen seinen Kindern kund zu thun; doch durch das Abweichen von göttlichen Geboten und Hinweglegung heiliger Ordnungen hat die menschliche Gesellschaft den göttlichen Verkehr verwirkt, und von Stund an wurden die Begriffe über das Wesen Gottes verwirrt, und eigene Meinungen traten an die Stelle offenbarter Religion. Dieser Zustand ist ein beklagenswerther und hat zur Folge gehabt, daß die Kirche sich zersplittert hat, und da nur ein Gott ist, folglich nur in ihm das Princip der Ordnung und Einheit vertreten ist, so geht daraus hervor, daß von den 666 Namen der heutigen Christenheit, die die Bibel im 13. Kapitel der Offenbarung als ein Kennzeichen der Tage anführt, in denen ein Engel vom Himmel wieder ein ewiges Evangelium allen Nationen verkünden wird; nur **eine** die richtige oder von Gott anerkannte sein kann.

Welche wird das sein? Die Antwort ist in sich selbst und in der Schrift in den zwei erwähnten Kapiteln enthalten. Nur die, welche wieder vom Himmel gekommen ist, auf die alten Ordnungen des von Christus eingesetzten Priesterthums des Apostelamtes gegründet, und durch dieses Priesterthum und seinen verschiedenen Aemtern gepflegt und erbauet. Es ist die Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, die die alten Verordnungen, die Grundsätze des Glaubens und der Buße, die Taufe, wie von Johannes administrirt, die

Spendung des heiligen Geistes durch das Auflegen der Hände verordneter Diener enthält.

Mit der Wiedererscheinung der wahren Kirche wird kein Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft stattfinden, sondern das alte Bibelwort: „Die Furcht des Herrn ist aller Weisheit Anfang" wird wieder in seiner Aechtheit von den Menschen anerkannt werden, ja im Gegentheil, die geoffenbarte Religion wird ein mächtiger Hebel zur Beförderung der Wissenschaft werden; namentlich wird sie den Menschen Geschichte und die wahre Philosophie des Lebens entfalten, und in materieller und physischer Beziehung die Lebens- und Anschauungsweise ihrer Bekenner in neue Bahnen lenken.

Die Aeltesten Israels haben auf ihren umfangreichen Reisen zur Genüge erfahren, daß Tausende Gott zu dienen wünschen, doch vom Vorurtheil, genährt durch falsche Lehren, in Fesseln gehalten werden. Für diese Täuschungen des menschlichen Gemüthes, meistens um Geldes und politischen Einflusses willen, verübt, werden alle Diejenigen verantwortlich gehalten werden, die vorgeben, die Seelsorger der Kirche zu sein, die aber nur um irdischen Gewinnstes willen arbeiten und sonst kein besonderes Interesse am Wohle der menschlichen Familie haben. Denn mit Allem muß doch anerkannt werden, daß die Erde des Herrn ist mit Allem was darinnen. Und der Herr des Weinberges wird kommen und Rechenschaft fordern.

Jeder aufrichtige Mensch, der Gott im Herzen sucht und sich bestrebt seine Gebote zu halten, wird ihn finden, und wer ihn findet, wird ihn bei Offenbarung finden; weßhalb beten wir zu ihm, wenn wir nicht erwarten, daß er unsere Gebete erhört und uns antwortet, so weit es unserer Schwachheit möglich ist, ihn zu fassen! — Die Zeit des Engels, der ein ewiges Evangelium zu verkünden hatte, ist da gewesen, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage ist gekommen und etablirt und der andere Engel wird plötzlich erscheinen mit der Erklärung: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränket alle Heiden." Andere Engel werden plötzlich folgen und die Schalen des Zornes Gottes ausschütten bis die Menschen sich wieder zu ihm kehren werden und die falschen Lehrer keinen Anklang mehr finden, und soweit sie die wahren Diener Gottes absichtlich verfolgten, werden sie an einen für sie bestimmten Ort abgeschlossen werden.

Verfolgungen.

Zu dieser Zeit stellen natürlich Viele sich selbst die Frage: Was wird der Erfolg der gegenwärtigen Verfolgung in Zion sein? Es ist nicht leicht mit dem menschlichen Verstande zu begreifen, wie das Volk von den Händen seiner Feinde befreit werden wird; deßhalb sollte ein jeder, der zu den Heiligen gezählt ist, im Stande sein, eine Antwort zu geben. Ein jeder, der ein Zeugniß empfangen hat muß für sich selbst wissen, ob das Evangelium von Gott sei oder nicht. Auf dem Zeugniß hängt die Antwort. Wenn er nicht gewiß ist, ob das Werk von Menschen oder von Gott gegründet wurde, wird ihm das

Ende der Geschichte nicht klar sein. Es kommt deßhalb gerade darauf an, wie stark das Zeugniß ist, denn durch Glauben und nicht durch das natürliche Auge sind die Wege des Herrn zu sehen. Ueber den Heuchlern und Betrügern werden die Wolken dunkel werden und durch die Gabe des Glaubens werden sie nicht Gottes Macht erkennen, weil sie keinen Glauben haben. Der Wahrheit Feinde müssen die Gelegenheit haben ihre Bosheit zu zeigen, um nach ihren Thaten beurtheilt zu werden, und die Heiligen müssen die Gelegenheit haben ihr Zeugniß der Welt zu geben nicht nur durch Worte, sondern durch Thaten. Diejenigen, die in Gefängnissen liegen, legen ihr Zeugniß vor der Welt ab, und es muß wahr sein und von treuen Männern kommen. Wenn wir in der Geschichte der Welt lesen, daß ehrliche Leute für die Wahrheit leiden mußten, so finden wir, daß der Herr immer eine Strafe über das Volk läßt, welches solche Leute verfolgt hat. Aber was werden die Heiligen machen, um dem Haß der Gottlosen zu entkommen und den Schmerz von Einkerkerung zu vermeiden? Denen ist nicht zu entlaufen und wer belohnt zu werden erwartet, ohne einen Beweis seiner Würdigkeit, versteht weder die Grundsätze des Evangeliums noch den Bund den er mit Gott gemacht hat. Wie oft haben wir die Erzählungen der Schwierigkeiten und Verfolgungen unserer Eltern gehört, wie sie Gotteshand gesehen haben, doch müssen wir Prüfungen durchmachen um das Zeugniß zu erlangen, welches sie veranlaßt so glücklich zu sein. Es ist unsere Freude die Kinder der Heiligen zu sein, denn wir wissen, daß sie edel und treu sind, obgleich unsere Feinde sie niedrig nennen. Wenn wir ein Bild von den zwei Parteien in Utah, den Heiligen und den Heiden, entwerfen, was für ein Unterschied ist da zu sehen. Die Heiden wünschen die jungen Männer Zions zu erlösen, aber wie? Durch Schnapps und schlechte Frauen, wenigstens haben wir es so zu verstehen, wenn wir annehmen was sie schreiben.

Gewiß verlangen die Heiligen Friede und Ruhe, aber sie sind nicht bereitet dieselben durch das Verleugnen der Principien, welche ihnen Gott geoffenbaret hat zu erkaufen. Was uns durch Offenbarung gegeben worden, ist nicht gegen die Verfassung des Landes, auch nicht gegen die Wohlfahrt des Volkes. Man hat aber Gesetze gegen ihre Religion erlassen und die Heiligen jetzt stehen gerade in derselben Lage, in welcher sich damals Daniel befand. Was Jesus und seine Jünger gepredigt und gethan haben stimmte mit dem alten Testament überein, doch fragte der Hohepriester die Apostel: „Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht sollet lehren in diesem Namen? Und sehet ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt dieses Menschen Blut über uns führen." Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: „Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen." Nach dem Gesetze Pharao's wurden die männlichen Kinder der Israeliten im Fluß Nil ersäuft, nach dem Gesetze wurden die drei hebräischen Jünglinge in den feurigen Ofen geworfen, und nach dem Gesetze wurde selbst Christus gekreuzigt. Denket nur was mit religiösen Gesellschaften in Europa im Namen des Gesetzes geschehen ist. In beinahe jedem Falle ist es nicht was sie gethan haben, sondern was sie thun wollten. Jetzt sagt man: Lasset diese Mormonen ihre Lehre verkündigen und sie werden eine religiöse Macht über ein politisches Volk erringen. Sie werden das Land mit fremder Lehre erfüllen. Wir machen einen Fehler, wenn wir vermuthen, daß nur diejenigen, die in Polygamie leben, leiden; denn beinahe

alle die politischen Rechte werden von dem ganzen Volke weggenommen. Warum wünschen die Heiden entweder die Heiligen oder ihre Religion zu vernichten? Sind sie so schlecht? Nein, sagt man, aber sie werden bösartig werden und den Vereinigten Staaten gefährlich sein. Der Teufel versteht sein Handwerk, aber trotzdem wird er die Macht nie wieder haben, die Heiligen zu überwinden und die Wahrheit wird zuletzt triumphiren. Die Heiligen der letzten Tage sind das einzige Volk unter den civilisirten Nationen, welches als Schwärmer und Ketzer verfolgt ist. Hat man versucht, sie durch die heilige Schrift zu überweisen, daß sie im Irrthum seien? Nein es nützt nichts, sagt man, denn diese Mormonen sind so furchtbar fanatisirt. In der jetzigen Situation wird das Volk vereinigt und gereinigt werden. Als Individuen können wir abfallen, unsere Religion aber wird immer auf der Erde bestehen, denn der Herr hat uns diese Verheißung gegeben. Was er gesprochen hat ist wahr, und was wahr ist wird ewig bleiben, und dieß ist mein Zeugniß an die Heiligen.

J. M. Tanner.

Rath für junge Männer.

Von J. H.

Zuerst laßt mich fragen, für was hat Gott Euch hier auf Erden erschaffen? War es um Eure Zeit auf den Straßen zu vertändeln in Müßiggang oder Schwelgerei hinzubringen? Ich glaube nicht; sondern im Gegentheil sagt Er, daß man sein Brod im Schweiße seines Angesichts essen soll. Wir lesen, daß Gott den Menschen zu seinem Bilde, zu seinem eigenen Gleichniß erschaffen hat, und Er hat niemals bestimmt, daß dieses irdische Tabernakel, welches Er Euch gegeben hat, durch Trägheit befleckt werden soll, denn Trägheit gibt Platz für liederliches Leben. Nein, nein, junger Mann, das ist nicht recht, jeder Moment sollte für einen edlen Zweck benützt werden.

Oft wundere ich mich was junge Männer denken, wenn ich sie auf den Straßen zaudern sehe als wenn sie nichts zu thun, als ihre höchst köstliche Zeit zuzubringen hätten; Zeit viel zu köstlich in solch einer Weise benützt zu werden. Mich dünkt ich höre einen jungen Mann sagen: „Ach wohl! wir haben nicht immer Arbeit und wir stehen lieber umher und sehen was zu sehen ist.“ Junger Mann, dieses ist ein Irrthum, wenn Ihr keine manuale Arbeit habt, dann studirt, Eure intellectuellen Talente, mit welchen Ihr begabt sein möget, zu verfeinern. Es ist eine große Sünde, unsere Talente durch Nachlässigkeit tödten zu lassen. Welch eine Schande ist es zur Mannheit einen jungen Mann auf den Straßen zaudern, mit einer Cigarre, oder vielleicht einer schmutzig aussehenden Pfeife in seinem Mund, mit seinem Hute auf der Seite prahlend und er beinahe betrunken, zu sehen; doch beträgt er sich ordentlich, so würde er ja kein Mann genannt werden. Dieses ist was wir ein Trugbild eines Mannes nennen können.

Wie leicht ist es den echten Mann zu erkennen. Wenn wir einen jungen Mann mit einem schnellen, festen Tritt, seinen Kopf aufrecht, Hut gerade, Mund frei von Tabak, mit einem freundlichen Blicke, gutem Worte für alle

seine Bekannten, mit keinem affectirten Zieren der Worte, sehen; solcher ist ein echter Mann. Aber wir wünschen mehr von diesen realen Männern zu sehen, nicht junge Männer, die nur für Parade und Schau und Unterhaltung leben, seien sie gut oder schlecht, sondern junge Männer, die gute Heilige der letzten Tage sind. Um einer der letzten Klasse zu sein, muß man ein reines aufrichtiges Leben führen und im Fortschritt beharren.

Es scheint eine Gewohnheit einiger der jungen Männer heutzutage, wenn sie Rath von ihren Eltern oder Denen, die gestellt sind, sie zu belehren, erhalten und dieser Rath mit ihren Ideen nicht übereinstimmt, so empören sie sich und sagen: „Ich glaube nicht, daß das recht ist und ich werde die Lehre nicht annehmen." Junger Mann sehe zu, daß du das Mißfallen Gottes nicht auf dich bringst. Mancher junge Mann hat auf gerade dieselbe Weise seinen traurigen Lauf angefangen. Der beste Weg, den ich gefunden habe von Observation und Erfahrung ist, den Autoritäten der Kirche und Allen, die gesetzt sind uns zu rathen und ermahnen, zu gehorchen. Es kann sein, daß wir auf einmal nicht fähig sein werden, die Vortheile solch eines Verfahrens zu sehen, aber es wird uns zu einer zukünftigen Zeit klar gemacht werden.

Junge Männer, leset dieses und denket zurück ehe Ihr in einem ungerechten Weg vorwärts gehet, und es sei denn, daß Ihr Euch unter Die, die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören, zu zählen, wählt, so werdet Ihr Eure Thorheiten zur Seite legen und versuchen den Willen Gottes auf Erden zu thun. („Juvenile Instructor".)

Auszug von Korrespondenzen.

Konstantinopel, 30. Juni 1885.

Präsident Fr. W. Schönfeld, Bern.

Lieber Bruder!

Schon mehrmals versuchte, Ihrem Wunsche gemäß, etwas für den Stern zu schreiben. Aber sobald man anfängt auch nur einen Gegenstand von vielen ein wenig zu zeichnen, wird die Arbeit zu lang und obschon sich Dinge von großem Interesse erzählen ließen, fühle ich doch alle mal, es kurz zu machen und nicht unbescheiden in eine andere Mission zu schreiben.

Menschliche Ungeduld könnte sagen, es gehe langsam hier. Jedoch die Wahrheit arbeitet im Stillen und der Herr arbeitet mit durch Erleuchtung der Geister, durch Träume und sogar durch Krankenheilungen.

Da so vielerlei Nationen und Meinungen hier sind, fehlt es an Arbeit nicht. Das Lernen der türkischen Sprache nahm die meiste Zeit bis jetzt in Anspruch; sie ist schwer zu lernen, aber sehr schön. Die Geschichten der Bibel lesen sich darin wie lebend und handelnd in bengalischer Beleuchtung. Mancherlei Leute sprechen über's Evangelium; sie geben nicht gerne ihre eigene Meinung auf der Wahrheit zu liebe; einige zwar werdens thun. Unter den Bibelgläubigen fand ich welche, die sich lieber in direkten Widerspruch stellen mit der Lehre Jesu oder Pauli, ja lieber die einfachsten, klarsten Bibelstellen verdrehen, als von ihren irrigen Ansichten weichen. Zanken darf man nicht; so läßt man sie machen. Daneben sind sehr große Lügen und Entstellungen

über Joseph Smith und die Kirche Gottes im Umlauf. Einige glauben die unsinnigsten Sachen und wollen gar nichts hören; andere lassen mit sich reden und denken nach. Einem ehrlichen Gemüth, das an die Bibel glaubt, kann man ohne große Mühe nachweisen, daß ein Abfall vom alten Evangelium stattfand, ja daß dieser Abfall an vielen Orten des Neuen Testamentes geweissagt ist, aber auch eine Wiederherstellung verheißen. Dann sagt man ihnen, daß diese Wiederherstellung angefangen hat und macht sie aufmerksam, daß Gott jedem ein Zeugniß für sich geben werde, wenn es demüthig um eines bete. Ich vermuthe, einige schaffen im Stillen mit Gebet und Nachdenken; andere dagegen fechten wider die Wahrheit mit Bitterkeit und leider mit — Unwahrheit.

Einige Male hatte mich zu wehren gegen sog. Atheisten, Leute, die sagen, es sei kein Gott und die einen großen Haufen von Weltweisheit und Scheinwissenschaft vorbringen, um ihre Lehre zu beweisen. Diese geben vor, auf dem festen Boden von Naturwissenschaft und Philosophie zu stehen. Sie stehen aber auf schwachen Füßen. Stellen sie sich auf die Lehre Darwins, so beweist man ihnen an der Hand der neuesten Naturforschung in Geologie und Anatomie (gestützt auf die Werke von Agassiz, Sedgewick, Quatrefages u. v. A.), daß der Darwinismus total falsch ist, und wenn sich also ein Mann darauf stellt, er blos seine Unkenntniß oder seinen Eigensinn beweist. Kommen sie mit Philosophie, so zeigt man ihnen aus der Geschichte der Philosophie, daß ihre atheistischen Sätze bloße Sophistereien sind, schon dagewesen zur Zeit von Lucian und Celsus, dann aufgewärmt von Voltaire und andern, und seither herumgeboten von denen, die eben nichts glauben *wollen* und mit Gewalt nach Unglaubensgründen suchen. Man zeigt ihnen, daß Philosophie und Sophisterei nicht zusammengefaßt werden dürfen unter dem Namen Philosophie, sondern daß sie verschieden sind, wie wahre und falsche Prophetie. Man spricht ihnen vom alten, noch jetzt wenig verstandenen Kant, der die Grenzen, Bahnen und Endziele der Philosophie ausgemessen, und der geradezu beweist, aus dem Wesen des Menschengeistes, daß der Forscher Offenbarungen erhalten kann, unter Umständen erhalten muß; daß also ächte Philosophie zu Gott, zur Wahrheit, zu Frieden führe, Sophistik hingegen zu subjektivem und socialem Ruin. Einer machte es einmal zu bunt und wollte Beweise von Gottes Existenz, sonst wolle er nicht glauben. Da ich schon über 4 Stunden lang mit seinem Unsinn Geduld gehabt, ihm seine Trugschlüsse und unrichtigen Ausgangspunkte nachgewiesen und dazu erklärt hatte, wie Glaube zuerst in die Welt kam und wie es zugehe, daß aus einem Forscher ein Prophet werden könne und er trotz alledem so kam, wurde ich ein Bischen unartig und sagte: „In der Bibel steht, daß Glaube nicht Jedermanns Ding sei. Das bestätigt in neuester Zeit auch die (noch viel zu wenig studirte) Phrenologie. Ein voll entwickelter Männerkopf enthält an die 40 Organe verschiedener Fakultäten. Aber bei vielen fehlen gerade die obersten und edelsten*), und deßwegen *können* viele Menschen nicht glauben, weil sie nicht den vollen Organismus haben, in einem relativen Sinne — unentwickelt und verkrüppelt sind. Mit zunehmendem Lichte wird dann das Volk solche Professoren schon vom Katheder jagen." Vielleicht denken einige Leser des Stern, ich habe es diesem Herrn zu arg gemacht.

*) Ueber die Ursachen dieser traurigen Wahrheit und deren Beseitigung ein ander Mal.

Aber wie ein alter Armenier sagte, hat gerade dieser Ungläubige viel Unkraut gesäet unter der armenischen Jugend; so gehörte ihm Eins.

Es giebt also dreierlei Ungläubige: 1. Solche, die durch falsche Lehren verführt wurden, aber, aus Liebe zur Wahrheit, ihre Irrthümer berichtigen, wie der Mathematiker einen Rechnungsfehler, sobald er denselben entdeckt. 2. Solche, die aus Gründen oder Eigensinn ihre falsche Ansicht absichtlich aufrechterhalten. 3. Solche, die einfach nicht glauben können, weil die betreffenden Organe entweder fehlen oder gelähmt sind.

Finde auch Leute, die zwar an Gott glauben, aber sich weggewendet haben von allen Predigern, da sie meinen, solche streitende Kirche voll Widersprüche sei nicht die Kirche Gottes. (Denn nirgends in der Welt sieht man so viele verschiedene religiöse Meinungen, als gerade hier in Konstantinopel; ich darf nicht zu lang werden, sonst könnte eine possirliche Musterkarte aufstellen, die aber den Freund der Wahrheit zu ernstem Sinnen leitet.) Ich fand Leute, die sahen das Heil, um aus all dem Wirrwarr zu kommen, in Umsturztheorien. Diesen sagt man: „Nein, das Thier wird die Babylon zerreißen und verbrennen (Off. Joh. 17. 16); nicht die Kinder des Reiches werden es thun. Wir lassen Politik und Regierungen und Einrichtungen wie sie sind. Wir suchen Frieden mit Gott durch Nachdenken, Gebet, Glaube, Buße, Taufe, und den Geist der Offenbarung durch das Auflegen der Hände (Ap.-Gesch. 8, 17 u. 19, 6). Die Welt lassen wir ruhig in den Händen Gottes oder jener vier Engel, die da stehen (Offenb. Joh. 7. 1—3)."

Bei dem Haufen von Unwahrheit und albernem Zeug, der über uns ausgetrieben wurde, ist's zu begreifen, daß ich viel angegriffen werde wegen dem Eheverhältniß. Je nachdem ich Aufrichtigkeit fühle, gebe ich Auskunft so gut ich's verstehe und weise die Leute auf die Bibel und auf's Gebet. Die Ernsteren hören bald auf und wenden sich zu andern Fragen: „Ist's möglich, daß der Herr bald kommt? Ist's wahr, daß alle Religionen der Welt nicht mehr übereinstimmen mit dem alten Evangelium? Hat man Gründe, noch mehr Offenbarungen zu erwarten? Ist eine Wiederherstellung verheißen und hat sie schon angefangen? Ist die Taufe bloß eine leere Formel oder wirklich zur Vergebung der Sünden? Ist's möglich, durch Händeauflegung die alten apostolischen Geistesgaben wieder zu erhalten?" Solche Menschen gehen dann mit Demuth und Gebet an's schwere Werk der genauen Untersuchung; andere dagegen lästern, davon sie nichts verstehen und glauben der Lüge, damit sie gerichtet werden können.

Und Lügen trifft man an. So fand ich in einem Buche Entstellungen und Verläumdungen über Joseph Smith, Brigham Young und unser Volk, ich möchte nicht um Californiens Gold dies Buch geschrieben haben. Ich widersprach dem Machwerk und gab ein warmes Zeugniß für mein verläumdet Volk und für die Wahrheit. Da sagte Jemand: „Ihnen ist Ernst und Sie glauben's; aber wie kann ich's zu glauben lernen?" Die Antwort war: „Ueberzeugung kann man einem Menschen schließlich nicht geben, das kann nur Gott. Wir Aelteste geben der Menschheit bloß Zeugniß, daß wir glauben und für uns wissen, daß diese Dinge wahr sind. Daneben können wir nichts thun, als im Stillen beten für Diejenigen, zu denen wir sprechen, daß Gott sie erleuchte, und für uns, daß er uns helfe so leben, daß

wir Niemand Aergerniß geben, weder durch Worte noch Betragen. Gott hat sein ewiges Evangelium wieder hergestellt durch Diener, die er vom Himmel geschickt zum Propheten Joseph Smith. Weil sie das glaubten und sicher wußten, haben viele meiner Brüder das Leben vorloren, und ich weiß, andere, die noch leben, sind bereit, wenn's sein muß, auch mit dem Tode zu beweisen, daß sie denken Mormonismus sei die Wahrheit Gottes. Wir sagen dies kühl, kaltblütig, ohne Geschrei oder Affektation; denn für denkende Menschen zu überzeugen, braucht's keine Seiltänzerkünste und Uebertreibungen. Die Segnungen des Evangeliums sind unausdenklich Durch die Taufe verheißt Gott Vergebung der Sünden. (Ap. 2, 38 u. 22, 16.) Durch das Auflegen der Hände verheißt er jene herrlichen Gaben des Geistes, deren sich die ersten Christen erfreuten (Marc. 16, 17. 18.; 1. Cor. 12) und schließlich verheißt es das ewige heilige Priesterthum, von dem Sie lesen Offenb. Joh. 20, 6., daß nur Diejenigen, welche Priester sind, mit Gott und Christus leben werden. Aber wie sich ein Vermögen nicht mit Trägheit erwirbt, Mathematik und Mechanik sich nur durch Fleiß lernen, so werden auch die Wahrheiten und Satzungen der Religion nur denen zu Theil, die die Wahrheit über alles lieben und sie suchen „von ganzem Herzen". Wenige sind auserwählt; aber die Auserwählten werden nicht verführt, sie haben den Geist der Wahrheit. (Können ihn aber nach der Taufe wieder verlieren, wenn sie nicht acht geben.) Wie erhielten sie ihn? Wie der Apostel gesagt: „Thut Buße und lasset euch taufen zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr die Gaben des heil. Geistes auch empfangen!" —

Der Brief scheint mir lang genug. Freundlich grüßend!

J. Spöri.

Der Frauenhülfsverein der Gemeinde Scherli, welcher am 24. September 1884 organisirt wurde, bestehet aus 6 Mitgliedern und hat während des Halbjahres 18 Versammlungen abgehalten.

Es waren im Anfange des Jahres Fr. 13 in der Kasse, seither sind Fr. 20. 50 eingenommen worden und zur Unterstützung der Bedürftigen Fr. 18. 75 ausgegeben. Geld noch in der Kasse Fr. 14. 75. Die Schwestern bestreben sich die Gebote Gottes zu halten und eine Stütze der Gemeinde zu sein.

Elisa Kohler, Hülfs-Secretärin.

Der Frauenhülfsverein der Gemeinde Berlin befindet sich im besten Zustande. Er besteht aus 5 Vorsteherinnen und 17 Mitgliedern und während dem letzten Halbjahr wurden 13 Zeugniß- und 12 Arbeitsversammlungen abgehalten. Im Anfang des Jahres befanden sich in der Kasse 12 Mark 14 Pf. und während den letzten 6 Monaten wurden 71 Mark nnd 75 Pf. eingenommen, 57 Mark 39 Pf. ausgegeben und bleiben in der Kasse 26 Mark 50 Pf.

Pauline Kowallis, Präsidentin.

Kurze Mittheilungen.

— Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten von Amerika für 1885 wird auf 361,000,000 Bushel berechnet oder 152,000,000 Bushel weniger, denn im letzten Jahr.

— Bruder Wilhelm Wilding, wahrscheinlich die älteste Person in Utah, starb in Salt Lake City am 6. Juni. Er war beinahe 102 Jahre alt.

— Das am 19. dieß beginnende eidgenössische Schützenfest wird mit den großartigsten Veranstaltungen vorbereitet und die alte Bern ist im Begriff ihr altes Kleid ab- und ein neues anzuthun.

— Nach einem kurzem, doch sehr angenehmen und hocherfreuten Besuch in der Ostschweiz und dem Berneroberlande von unserem Präsident F. W. Schönfeld ist er wieder wohlbehalten in unserer Mitte angelangt und fühlt sich recht dankbar für die gute Aufnahme unter den Heiligen.

— ☞ Indem die Redaktion so viel zu korrespondiren hat, bitten wir hiermit, die an uns korrespondiren und eine Antwort erwarten, eine Briefmarke beizulegen.

Gedicht.

Breite und Tiefe.

Es glänzen viele in der Welt,
Sie wissen von Allem zu sagen,
Und wo was reizet und wo was gefällt
Man kann es bei ihnen erfragen;
Man dächte, hört man sie reden laut,
Sie hätten wirklich erobert die Braut.

Doch geh'n sie aus der Welt ganz still,
Ihr Leben war verloren;
Wer etwas Treffliches leisten will
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschlafft
Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.

Der Stamm erhebt sich in die Luft
Mit üppig prangenden Zweigen,
Die Blätter glänzen und hauchen Duft,
Doch können sie Früchte nicht zeugen;
Der Kern allein im schmalen Raum
Verbirgt den Stolz des Waldes, den Baum.

Todesanzeigen.

Valentin Ludwig, Sohn von Johann und Elisabeth Wagner der Gemeinde Ludwigshafen, starb am 2. Juni 1885. Er war zwei Jahre alt. Wir sympatisiren mit den Eltern.

In Delsberg, Kt. Bern, starb am 6. Juli, Schwester Louisa Soom. Sie wurde den 12. Dezember 1851 geboren und getauft in der Kirche Jesu Christi den 21. Februar 1884. Sie starb treu wie sie lebte und in der festen Hoffnung theil zu nehmen in der Auferstehung der Gerechten.

Inhalt:

	Seite
Die fünfundfünfzigste jährliche Konferenz	209
Das neue Jerusalem, oder Erfüllung moderner Prophezeiung	214
Welches ist die rechte Kirche?	216
Verfolgungen	217
Rath für junge Männer	219
Auszug von Korrespondenzen	220
Kurze Mittheilungen	224
Gedicht: Breite und Tiefe!	224
Todesanzeigen	224

Bern — Buchdruckerei Suter & Lierow.